

Verhältnisbezogene Tabak- und Alkoholprävention in Fußballvereinen – eine Bestandsaufnahme

Anneke Bühler & Carina Land

IFT Institut für Therapieforschung München

in Zusammenarbeit mit dem wfv Württembergischen Fußballverband

Institut für
Therapieforschung,
München

EINFÜHRUNG

Mitgliedschaft im Sportverein und Tabak- und Alkoholkonsum

- In Fußballvereinen wird im Vergleich zu anderen Sportarten am meisten Alkohol und Tabak konsumiert (Brettschneider, 2002)
- Jugendliche Mitglieder von Sportvereinen trinken mehr als Nichtmitglieder, rauchen aber weniger
- Ist dies, weil das Rauchen sich stärker auf die sportliche Leistung auswirkt?
- und/oder weil die Vereine sich mehr in der Tabak- als in der Alkoholprävention engagieren?

Beschreibung von Prävention in Sportvereinen (Kokko, 2013)

- Soziale und kulturelle Aspekte: Einstellung gegenüber Präventionsmaßnahmen, Vereinskultur, bisherige Maßnahmen
- Verhältnisse: Regelungen und Unterstützung für Maßnahmen
- Ressourcen: finanzielle und zeitliche Ressourcen für Maßnahmen

Forschungsfrage

Ziel ist es zu untersuchen, inwieweit Fußballvereine alkohol- und rauchbezogene Regeln haben und inwiefern sie sich explizit für einen verantwortungsvollen Umgang mit Tabak und Alkohol im Vereinsalltag einsetzen (wollen). Außerdem soll die Untersuchung aufzeigen, inwieweit bestehende Regeln für Alkohol und Tabak unterschiedlich sind.

ERGEBNISSE

Einstellung zu Prävention

Fast alle Befragten berichten, dass ihr Verein zu einer positiven Entwicklung der Jugendlichen in Bezug auf die Persönlichkeit (98,2%) sowie Alkohol (95,5%) und Tabakkonsum (95,0%) beitragen will. 97,7% finden es gut, dass sich der wfv für die Ausbildung von TrainerInnen engagiert, damit diese die jungen Vereinsmitglieder noch wirksamer in ihrer Persönlichkeit stärken und für die Themen Tabak und Alkohol sensibilisieren können.

Vereinskultur

69,1% der Befragten geben an, dass ihr Verein eine klare Position hat, wie mit dem Thema Alkohol, insbesondere mit Blick auf Jugendliche, umgegangen werden soll und diese auch bekannt ist. Von der Alkoholindustrie werden 15,5% der befragten Vereine gesponsert. Alkohol gehört den Befragten nach bei der Hälfte der Vereinen einfach dazu, das Rauchen ist in einem Drittel der Vereine alltäglich (s. Abb. 1).

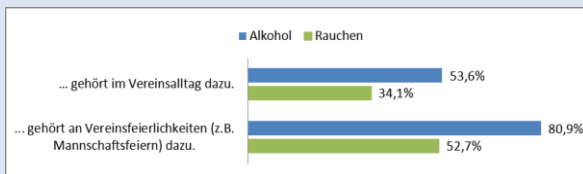


Abb.1: Vereinskultur

Regelungen

Die Gelegenheit Alkohol zu trinken ist fast überall gegeben, ebenso wie außerhalb der Gebäude zu rauchen (s. Abb. 2). Zu Trainings- oder Spielzeiten von Kindern und Jugendlichen ist dies aber eingeschränkt (kein Ausschank von Alkohol 70,9%, Rauchen erlaubt 52,3%). Die Verfügbarkeit für Minderjährige wird über Einhaltung des Jugendschutzes in 66,4% der Fälle für Alkohol und 55,6% für Tabak eingeschränkt. 94,5% haben ein ausgewogenes Getränkeangebot zwischen alkoholischen und alkoholfreien Getränken, wobei 84,1% alkoholfreie Getränke preisgünstiger anbieten.

METHODE

Durchführung

- Rekrutierung: Email wfv an 1.764 Vereine in 10/2013
- Anonymer online-Fragebogen (etwa 5 Minuten), u.a. orientiert an Rowland & Tombourou (2009)

Stichprobe

- 219 Mitglieder aus den Vereinen mit vollständigen Angaben
- Wahrnehmung: Alkoholproblem bei Erwachsenen 20%, bei Jugendlichen 5,4%
- 81,8% Absicht an Kinder Stark Machen-Schulung teilzunehmen



SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Ergebnisse zeigen, dass Handlungsbedarf in Hinblick auf den Umgang mit Alkohol und Tabak in den Vereinen gesehen wird und der Wille, Maßnahmen zu ergreifen, vorhanden ist. Die Tatsache, dass nur wenige eine Umsetzung als realistisch ansehen, lässt vermuten, dass dafür Unterstützung von außen benötigt wird. Außerdem wird deutlich, dass sich die Vereine wie vermutet stärker in der Tabakprävention engagieren. So gibt es mehr rauch- als alkohol-bezogene Regelungen. Die Stichthaltigkeit der Studie wird dadurch beeinträchtigt, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass mehr als ein Mitglied aus einem Verein befragt wurde. Zudem ist zu beachten, dass die Ergebnisse nicht auf den gesamten Fußballverband übertragen und verallgemeinert werden dürfen, da die befragten Vereine lediglich eine Teilstichprobe darstellen.

Wo darf Alkohol getrunken und wo geraucht werden?

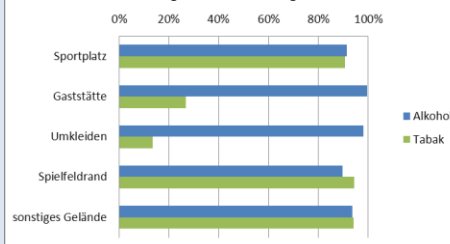


Abb. 2: Alkohol- und Tabakverbot auf dem Gelände

Handlungsbedarf

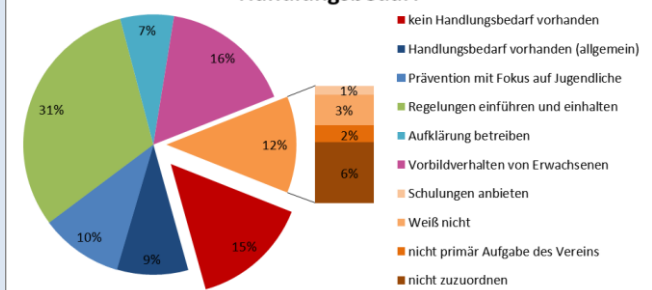


Abb.3 Handlungsbedarf

74,2% der Befragten sehen Handlungsbedarf in ihrem Verein in Hinblick auf das Thema Alkohol und Tabak (s. Abb. 3). Jedoch ist es nur für 38,2% realistisch diesem Bedarf entsprechend in ihrem Verein zu handeln. 71,8% bilden ihre TrainerInnen fort, sodass diese Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeit stärken können.



Kontakt:

Dr. Anneke Bühler, Dipl.-Psych., buehler@ift.de